

Anlage 2 zur Vorlage 106/2019: Neuer Textentwurf

Erste Überlegungen zur Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Soldaten gab es bereits während des Krieges im Jahr 1917. Die Umsetzung scheiterte jedoch an der Finanzierung und der Standortfrage. Oberbürgermeister Karl Lüllig (OB 1923–1934) regte im Dezember 1926 durch einen Zeitungsartikel die Diskussionen wieder an und warb um Spenden der Bevölkerung. Am 21. November 1933 beschloss der Gemeinderat schließlich einstimmig, das Kriegerdenkmal am unteren Marktplatz zu errichten.

Eine Jury bewertete im April 1934 die eingereichten Entwürfe zur Gestaltung des Denkmals. Obwohl der Beitrag Jakob Wilhelm Fehrles (1884–1974) lediglich den dritten Preis erhalten hatte, wurde Fehrle auf Intervention des württembergischen Reichsstatthalters Wilhelm Murr am 31. Juli 1934 schließlich vom Gemeinderat mit der Umsetzung betraut.

Die als Bronzeguss hergestellte Säule wurde am Abend des 9. Novembers 1935 öffentlich eingeweiht. Bei dieser aufwändig inszenierten Einweihung wurde das Gedenken an die Soldaten des Ersten Weltkriegs verknüpft mit der Erinnerung an die Toten des für die nationalsozialistische Bewegung wichtigen Hitlerputsches am 9. November 1923 in München. Der Maler Reinhold Nägele (1884–1972) hielt diese Veranstaltung in einem Gemälde fest.

Die fast zehn Meter hohe Säule trägt als Bildprogramm verschiedene Szenen des Krieges, die durch ein nach oben führendes, spiralförmiges Band aus Eichenlaub miteinander verbunden sind. In inhaltlicher Verbindung mit den Szenen Ausmarsch, Kampf und Tod sind die Inschriften „Einigkeit“, „Tapferkeit“ und „Treue“ angebracht. Auf Augenhöhe steht: „1914–1918 sind 670 Söhne Gmünds für Deutschland gefallen“. Auf der Säule thronte auf einem Hakenkreuz ein Hoheitsadler.

Nach 1945 wurden auf Anordnung der US-amerikanischen Militärregierung zunächst Hoheitsadler und Hakenkreuz als Symbole eines menschenverachtenden Regimes entfernt und schließlich auch die restliche Säule abgetragen. Der Gemeinderat beschloss in seiner Sitzung vom 12. April 1951 einstimmig, die Säule erneut am vormaligen Standort zu errichten. Als neuer Abschluss wurde durch Jakob Wilhelm Fehrle eine Figur des Erzengels Michael geschaffen, der mit erhobenem Schwert auf der Weltkugel steht und viele Interpretationen zulässt. 1956 wurde auf Vorschlag des Gemeinderats eine zweite Inschrift für die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten angebracht: „1939–1945 gaben über 1000 Gmünder ihr Leben für die Heimat“. Einige Zeit gedachten die Kriegsjahrgänge der Altersgenossenvereine vor dem Kriegerdenkmal bei ihrem Festumzug der Gmünder Gefallenen, während Ludwig Uhlands Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ gespielt wurde.

Im August und September 2014 war die Säule im Zuge des Gedenkens an den Ersten Weltkrieg mit mehr als 1670 gestrickten Quadraten umhüllt („Gmünder Verstrickungen“). Mit der Anzahl der textilen Quadrate wurde an die über 1670 Soldaten aus Schwäbisch Gmünd erinnert, die in den beiden Weltkriegen gefallen sind. Das Kriegerdenkmal am Unteren Marktplatz soll heute an die im Ersten und Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten aus Schwäbisch Gmünd erinnern.

(Unterhalb des vorstehenden Textes sind zwei Klappen anzubringen, unter denen die beiden nachfolgenden Fragekomplexe stehen. Die Entwicklung dieser Fragen fußt auf der Überzeugung, dass eine moderne Erinnerungskultur zur eigenständigen Reflexion und zur gemeinsamen Diskussion anregen sollte. Damit wird m.E. weitaus mehr erreicht, als einen klar wertenden Begleittext anzubringen, der kaum Spielraum für eigene Interpretationen lässt.)

Fragekomplex 1 *(Ehrung gefallener Soldaten, Inschriften und Bildprogramm der Säule)*

- Ist es heute noch zeitgemäß, an die gefallenen deutschen Soldaten der beiden Weltkriege zu erinnern?
- Ist es dabei statthaft, modifizierte Kunstwerke aus der NS-Zeit zu nutzen?
- Ist es gänzlich auszuschließen, dass sich unter den zu ehrenden Soldaten auch Personen befinden, die an Kriegsverbrechen beteiligt waren?
- Wie bewerten Sie die Inschriften und das Bildprogramm der Säule?
- Wofür stehen die Begriffe „Deutschland“ und „Heimat“ und welche zeitgenössischen Inhalte sind damit verknüpft? Gibt es hierin Unterschiede zur Gegenwart?

Fragekomplex 2 *(Symbolische Bedeutung des thronenden Erzengels Michael)*

Der Erzengel Michael begleitet nach christlicher Vorstellung die Seelen der Verstorbenen ins Jenseits und richtet am Tag des Jüngsten Gerichts als Seelenwäger über die guten und schlechten Taten jedes Menschen. Hierbei greift das Christentum auf ältere Traditionen der griechischen Mythologie zurück, in der dem Gott Hermes die Begleitung der Seelen der Verstorbenen in den Hades (Unterwelt) zukommt.

Ferner gilt Michael in eschatologischer Hinsicht als Bezwinger Satans, der die Menschen verführt. Dies gründet sich auf Offb. 12,7–9: „Da entbrannte im Himmel ein Kampf; Michael und seine Engel erhoben sich, um mit dem Drachen zu kämpfen. Der Drache und seine Engel kämpften, aber sie hielten nicht stand und sie verloren ihren Platz im Himmel. **Er wurde gestürzt, der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt;** der Drache wurde auf die Erde gestürzt und mit ihm wurden seine Engel hinabgeworfen.“

- Sehen Sie hierin Anknüpfungspunkte zur NS-Herrschaft, deren Ideologie auf die „Verführung der Massen“ ausgerichtet war?
- Gilt diese Verführung ebenfalls für die Soldaten?
- Wäre das Denkmal heute auch ohne den thronenden Erzengel Michael vorstellbar, etwa mit dem Einhorn als städtischem Wappen wie es 1951 diskutiert worden war?

Abbildungen *(Anordnung neben, unter oder im Text der Tafel):*

- 1) Foto des Kriegerdenkmals von 1935 (wie bisher)
- 2) Nägele-Bild zur Einweihung am 9.11.1935
- 3) Foto der Gmünder Verstrickungen 2014 (wie bisher)